

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Die Schnatterente (*Anas strepera*) als Brutvogel und Durchzügler im
sächsischen Vogtland

Hallfarth, Thomas

1996

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-130688

Die Schnatterente (*Anas strepera*) als Brutvogel und Durchzügler im sächsischen Vogtland

von THOMAS HALLFARTH

1. Einleitung

Da Schnatterenten während der Phase der Jungenaufzucht sehr versteckt leben, ist es schwer, ein führendes ♀ festzustellen. Aus den Jahren 1969, 1970 und 1995 liegen für das sächsische Vogtland Brutnachweise bzw. Brutverdacht vor. In älteren Veröffentlichungen finden sich keine Hinweise darauf, daß die Schnatterente möglicherweise Brutvogel im sächsischen Vogtland war. Während DERSCH (1925, 1933) und CZERLINSKY (1966) diese Entenart überhaupt nicht erwähnen, wird sie bei DANNHAUER (1963) zumindest als Durchzügler genannt. HEYDER (1952, 1962) gibt als sächsische Brutgebiete vor allem die Lausitz und das Leipziger Flachland an, wobei er betont, daß nach seinen Aufzeichnungen „die Schnatterente nicht als Brutvogel ins Bergland eingedrungen ist“. Nach BOBACK (1970) soll diese Entenart vor allem in Westsachsen und Ostthüringen häufiger Brutvogel sein. Genauere Angaben fehlen leider. Im „Atlas der Brutvögel der CSSR“ von ŠTASTNÝ et al. (1987) wird für das unmittelbar an das sächsische Vogtland südlich des Elstergebirges angrenzende Eger-Becken die Schnatterente mit einem gesicherten Brutvorkommen angegeben. FEULNER & MÜLLER (1994) geben für das Hofer Land nur einige Durchzugsdaten an, die sich auf die Monate März/April und Oktober/November verteilen. SEMMLER (1986) beschreibt die Schnatterente für Thüringen als einen äußerst seltenen Brutvogel, für den Brutnachweise aus den Gebieten Aulebener Fischteiche (Kr. Nordhausen), Speicher Dachwig (Kr. Erfurt), Herbslebener Teiche (Kr. Bad Langensalza) und vom Speicher Frohndorf (Kr. Sömmerda) vorliegen. LANGE & LEO (1978) bezeichnen die Schnatterente für das Gebiet des Kreises Greiz als regelmäßigen Durchzügler. Die Beobachtungen wurden im Frühjahr zwischen dem 13. 2. und dem 25. 5.

und im Herbst zwischen dem 31. 7. und dem 16. 11. erbracht. In neuerer Zeit liegen aus den Jahren 1988–1993 mehrere Brutzeitbeobachtungen, hauptsächlich aus dem Rekultivierungsgebiet Großkundorf (Kr. Greiz), vor (H. LANGE briefl.). Im Erzgebirge ist die Schnatterente unregelmäßiger Brutvogel in 0–2 Paaren am 490 m ü. NN gelegenen Großeich Großhartmannsdorf. Die bei RHEINWALD (1993) und NICOLAI (1993) angegebenen Vorkommen im Erzgebirge beruhen nach SAEMANN (1994) auf einem Irrtum, da auf dem genannten Meßtischblatt kein geeignetes Habitat vorhanden ist. Ziel meiner Arbeit soll es sein, einen kurzen Überblick über bisher festgestellte Bruten der Art im sächsischen Vogtland zu geben. Darüberhinaus wird der Ablauf des Durchzuges für das Gebiet dargestellt.

2. Material und Methode

Das vorliegende Datenmaterial wurde während regelmäßigen Wasservogelbeobachtungen an den bekannten vogtländischen Gewässern gesammelt. Wie schon für ERNST (1993, 1994) ist als wesentliche Grundlage dieser Arbeit die Beobachtungskartei der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz des ehemaligen Kreises Auerbach anzusehen. Diese geht für die hier vorgestellte Vogelart bis in das Jahr 1958 (!) zurück. Darüberhinaus wurde mir freundlicherweise das Datenmaterial der ornithologischen Fachgruppen Greiz, Reichenbach und Plauen zur Verfügung gestellt. Briefliche bzw. mündliche Nachfragen bei einzelnen Personen ergänzten das bis dahin vorgelegte Material. Da im Rahmen der Brutvogelkartierung des Landes Sachsen in den Jahren 1993–1995 jährlich Brutzeitbeobachtungen auf dem von mir bearbeiteten Meßtischblatt-Quadranten festgestellt wurden, war ein mögliches Brutvorkommen nicht auszuschließen. 1995 konnte durch J. SCHINDLER, P. KRAUSS und mich ein jungeführendes ♀ beobachtet werden. Diese Arbeit wurde nicht zuletzt dadurch angeregt. Überraschend war dann allerdings, daß schon aus den

Jahren 1969 und 1970 Brutnachweise bzw. Brutverdacht vorlagen. Diese Tatsache zeigt einmal mehr, daß in unveröffentlichten Datensammlungen noch eine Menge auswertbares Material schlummert.

3. Ergebnisse

3.1. Brutnachweise und Brutzeitbeobachtungen

Als Brutzeitbeobachtungen wurden alle Nachweise herangezogen, die in der Zeit vom 1. 5. bis 30. 7. gesammelt wurden (Tab. 1). Insgesamt konnten während dieses Zeitraumes an sieben verschiedenen Gewässern Schnatterenten festgestellt werden, wobei die Talsperren Pöhl und Pirk zusammen mit ihren Vorsperren und Nebengewässern als jeweils ein Beobachtungsgebiet gewertet wurden. Aus der Auflistung der Brutzeitbeobachtungen in Tab. 1 kann man jedoch den genauen Beobachtungsort erkennen.

Bisher liegen für das behandelte Gebiet zwei Brutnachweise sowie ein konkreter Brutverdacht vor. 48 weitere Brutzeitbeobachtungen runden das Bild ab. Diese drei Nachweise aus den Jahren 1969, 1970 und 1995 stammen aus zwei verschiedenen Gebieten, der Talsperre Pirk (Vogelschutzbecken und Fischteich) bei Oelsnitz i. V. und dem Oberen Mühlteich (und dessen vorgelagerten beiden Teichen) bei Unterlosa.

3.1.1. Oberer Mühlteich bei Unterlosa

Der Obere Mühlteich liegt südlich von Plauen bei Unterlosa im Naturraum des Mittelvogtländischen Kleinkuppenlandes. Er wird vom Eitzlohbach durchflossen, in dessen Einzugsgebiet zwischen Oberlosa und Taltitz noch weitere zwölf z. T. allerdings sehr kleine Teiche vorhanden sind. Vor allem die Teiche, die sich im Bereich von Unterlosa befinden, werden regelmäßig von Schnatterenten aufgesucht. Der Obere Mühlteich als größter Teich des Gebietes hat eine Wasserfläche von etwa 5 ha und liegt in einer Höhe von 420 m ü. NN. Am nordöstlichen Ufer befindet sich ein relativ ausgeprägter Schilfgürtel, der die zwei dem Oberen Mühlteich vorgelagerten kleineren Teiche abtrennt.

Erst seit 1993 liegen für dieses Gebiet Brutzeitbeobachtungen vor. Während in den Jahren 1993 und 1994 nur Brutzeitfeststellungen gelangen, konnte am 11. 7. 1995 durch J. SCHINDLER, P. KRAUSS und T. HALLFARTH ein führendes Schnatterenten-♀ mit sechs ca. zehn Tage alten Jungen festgestellt werden. Bei guten Beobachtungsbedingungen wurden die Enten ca. fünfzehn Minuten aus etwa 30–40 m Entfernung beobachtet, wobei sich die Schnatterenten auf einem jener dem Oberen Mühlteich vorgelagerten Teiche aufhielten. Betrachtet man das vorliegende Datenmaterial etwas genauer, so stellt man für 1995 fest, daß die jungen Schnatterenten etwa Anfang Juli geschlüpft sind. Setzt man eine Bebrütungszeit von 25–27 Tagen voraus (BEZZEL 1985, BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1990), so begann die Bebrütung des Geleges etwa um die Mitte der ersten Junidekade. Dies deckt sich mit den beiden Beobachtungen von jeweils einem Schnatterenten-♂ am 8. und 12. 6. 1995 und läßt den Schluß zu, daß sich das ♂ nach Brutbeginn des ♀ noch mindestens eine Woche im Gebiet aufhielt, um danach seinen Mauserzug anzutreten. Ob die Schnatterente im Gebiet des Oberen Mühlteiches bei Unterlosa schon vor 1995 gebrütet hat, muß offen bleiben.

3.1.2. Burgteich bei Kürbitz

Der Burgteich liegt südwestlich von Plauen, ca. 1 km östlich der Ortschaft Kürbitz in einer Höhe von ca. 420 m ü. NN. Als „Vogelfreistätte Burgteich“ steht das Gebiet schon seit 1939 unter Schutz (HEMPEL & SCHIEMENZ 1986). Der Burgteich hat eine Wasserfläche von reichlich 10 ha und besitzt einen ausgeprägten Röhricht- und Großseggen-gürtel.

Insgesamt neun Brutzeitbeobachtungen wurden seit 1992 aus diesem Gebiet gemeldet. In den letzten Jahren waren offensichtlich während der gesamten Brutzeit Schnatterenten anwesend, ohne daß ein Brutnachweis gelang. Die späten Mai- und vor allem Junidaten lassen den Burgteich als potentiellen Brutplatz erscheinen. Hier sollte in Zukunft besonderes Augenmerk auf mögliche Schnatterentenbruten gelegt werden.

Tab. 1. Brutzeitbeobachtungen der Schnatterente (*Anas strepera*) im sächsischen Vogtland.

Nr.	Datum	Anzahl	Beobachter	Bemerkungen
Oberer Mühlteich bei Unterlosa				
1	5. 5. 1993	1♂, 1♀	H. LAQUA	
2	15. 5. 1993	1♂, 1♀	H. LAQUA	
3	23. 5. 1993	1	H. LAQUA	
4	25. 5. 1993	1	H. LAQUA	
5	1. 5. 1994	2♂♂, 2♀♀	T. HALLFARTH	
6	4. 5. 1994	1♂, 1♀	T. HALLFARTH	
7	9. 5. 1994	2♂♂, 2♀♀	T. HALLFARTH	
8	16. 5. 1994	1♂, 1♀	T. HALLFARTH	
9	30. 5. 1994	2♂♂, 1♀	T. HALLFARTH	
10	17. 6. 1994	3♂♂	T. HALLFARTH	
11	4. 5. 1995	1♂, 1♀	F. MÜLLER	
12	11. 5. 1995	2♂♂, 2♀♀	F. MÜLLER	
13	15. 5. 1995	1♂, 1♀	T. HALLFARTH	
14	8. 6. 1995	1♂	F. MÜLLER	
15	12. 6. 1995	1♂	T. HALLFARTH	
16	11. 7. 1995	1♀ mit 6 juv.	J. SCHINDLER, P. KRAUSS, T. HALLFARTH	juv. ca. 10 Tage alt
Burgteich bei Kürbitz				
17	8. 5. 1992	1♂, 1♀	F. MÜLLER	
18	19. 5. 1992	1♂, 1♀	W. LIMMER	
19	6. 6. 1993	2♂♂, 1♀	W. LIMMER	
20	1. 5. 1994	1♂, 1♀	H. LAQUA	
21	15. 5. 1994	2♂♂, 2♀♀	T. HALLFARTH	
22	24. 5. 1994	1♂, 1♀	T. HALLFARTH	
23	1. 6. 1994	1♂, 1♀	T. HALLFARTH	
24	11. 5. 1995	2♂♂, 2♀♀	T. HALLFARTH	
25	18. 6. 1995	1♂, 1♀	T. HALLFARTH	
Fischteiche Unterlauterbach				
26	16. 5. 1970	2♀♀	S. ERNST	
27	8. 5. 1993	1♂, 1♀	G. SCHÖNFUSS	
Weidenteichgebiet, Neundorf				
28	9. 5. 1993	1♂, 1♀	R. REH	
29	29. 5. 1993	1♂, 1♀	R. REH	
30	8. 5. 1994	2♂♂, 1♀	F. MÜLLER	
31	9. 5. 1994	1♂	R. REH	
Schönberger Teichgebiet				
32	14. 7. 1966	2	S. GONSCHOREK	
33	29. 7. 1978	4	S. GONSCHOREK	
34	10. 5. 1981	2♂♂, 1♀	S. GONSCHOREK	
35	14. 5. 1981	2♂♂, 1♀	S. GONSCHOREK	
36	20. 5. 1981	1♂, 1♀	S. GONSCHOREK	
37	23. 5. 1981	1♂	S. GONSCHOREK	
38	24. 5. 1981	1♂	S. GONSCHOREK	
39	15. 5. 1993	1♂	T. FINDEIS	
Talsperre Pirk (einschließlich Fischteich und Vogelschutzbecken)				
40	25. 6. 1969	1♀ mit mind. 5 juv.	S. GONSCHOREK	juv. ca. 3 Tage alt, auf Vogelschutzbecken
41	7. 7. 1970	1♀ mit 4 juv.	S. ERNST, M. THOSS	Beobachtung auf Fischteich, aber unsicher!
42	15. 5. 1988	2♂	J. WOLLMERSTÄDT	
43	24. 6. 1995	2♂♂, 2♀♀	F. MÜLLER	

Tab. 1. Fortsetzung

Nr.	Datum	Anzahl	Beobachter	Bemerkungen
Talsperre Pöhl (einschließlich Vorsperre Thoßfell)				
44	5. 5. 1970	1 ♂	G. WOLF	Talsperre Pöhl
45	11. 5. 1974	1 ♂	G. WOLF	Talsperre Pöhl
46	10. 5. 1984	1	G. WOLF	Vorsperre Thoßfell
47	12. 5. 1984	1 ♂, 1 ♀	G. WOLF	Vorsperre Thoßfell
48	15. 6. 1985	1	G. WOLF	Vorsperre Thoßfell
49	6. 5. 1989	1 ♂	G. WOLF	Vorsperre Thoßfell
50	7. 5. 1989	1 ♂	B. MÖCKEL	Vorsperre Thoßfell
51	10. 6. 1989	2 ♂♂, 1 ♀	E. FRÖHLICH	Talsperre Pöhl

3.1.3. Fischteiche Unterlauterbach

Die im ehemaligen Kreis Auerbach gelegenen Fischteiche Unterlauterbach können eigentlich nicht als potentielle Brutplätze der Art betrachtet werden. Lediglich zwei Brutzeitbeobachtungen entstammen aus diesem Gebiet. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich bei den beiden Nachweisen aus den Jahren 1970 und 1993 um durchziehende bzw. umherstreichende Individuen. Außerdem ist diese Teichgruppe wahrscheinlich zu klein, um als Brutplatz für diese Entenart in Frage zu kommen.

3.1.4. Weidenteichgebiet bei Neundorf

Ein weiterer potentieller Brutplatz der Schnatterente ist das Weidenteichgebiet westlich von Plauen, 1 km nordwestlich der Ortschaft Neundorf in etwa 440 m ü. NN. Der größte Teich des Gebietes, der Große Weidenteich, liegt in seiner flächenmäßigen Ausdehnung zwischen dem Oberen Mühlteich und dem Burgteich. Er besitzt ebenfalls ausgedehnte Röhrichtzonen.

Aus diesem Gebiet liegen aus den Jahren 1993 und 1994 je zwei Beobachtungen vor, die alle vom Großen Weidenteich stammen. Als konkreter Brutverdacht können diese Nachweise allerdings nicht gewertet werden, da drei davon relativ früh im Monat Mai liegen. Die beiden Schnatterenten vom 29. 5. 1993, die durch R. REH gemeldet wurden, begründen allein noch keinen Brutverdacht. Allerdings ist zumindest ein zeitweiliges Brutvorkommen der Art nicht vollkommen auszuschließen, da das Gewässer den Habitatansprüchen genügt.

3.1.5. Schönberger Teichgebiet

Aus dem Schönberger Teichgebiet, unmittelbar an der Grenze zu Tschechien gelegen, existieren bisher acht Brutzeitnachweise. Allein fünf davon datieren aus dem Jahr 1981, wo über einen längeren Zeitraum Schnatterenten anwesend waren. Da die letzten beiden Beobachtungen aus diesem Jahr einzelne ♂♂ betrafen, kann man zumindest eine Brut nicht völlig ausschließen. Allerdings dürfte dieses Teichgebiet in engem Zusammenhang mit der Brutpopulation im Böhmischem Becken stehen. Es kann sich also auch um herumstreichende Vögel aus der in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen tschechischen Schnatterentenpopulation handeln. In diesem Teichgebiet sollte man auch in Zukunft verstärkt auf diese Art achten.

3.1.6. Talsperre Pirk (einschließlich Fischteich und Vogelschutzbecken)

Die Talsperre Pirk befindet sich westlich der Stadt Oelsnitz i. V., etwa zwischen dem Oelsnitzer Stadtteil Raschau und der Ortschaft Magwitz in einer Höhe von knapp 400 m ü. NN. Die Talsperre wird vor allem von der Weißen Elster gespeist und umfaßt also einen Teil des Elstertales. Die für die Schnatterenten interessanten Teile des Gebietes sind der Fischteich und das etwas kleinere Vogelschutzbecken, zwei knapp 10 ha große Gewässer, die von der Vorsperre der Talsperre Pirk durch einen Damm abgegrenzt sind. Zwischen beiden Teichen fließt die Weiße Elster hindurch und trennt diese voneinander ab. Vor allem das Vogelschutzbecken zeichnet sich durch einen relativ ausgeprägten Röhrichtgürtel aus. Haupt-

sächlich Rohrkolben, Großseggen, Binsen und Schilf bieten einer großen Anzahl von Wasservögeln gute Deckungsmöglichkeiten. Während es aus diesem Gebiet in jüngster Zeit (1988 und 1995) nur zwei Brutzeitbeobachtungen gibt, stammen die wohl ersten beiden Brutnachweise des sächsischen Vogtlandes von diesen beiden Teichen. S. GONSHOREK konnte am 25. 6. 1969 ein ♀ mit mindestens fünf Jungvögeln aus unmittelbarer Nähe beobachten. Da sich die Enten in relativ dichter Vegetation aufhielten, ist es nicht ausgeschlossen, daß nicht alle Jungvögel gesehen wurden. Die jungen Enten waren in einem Alter von etwa drei Tagen. Diese Beobachtung bezieht sich auf das Vogelschutzbecken der Talsperre Pirk.

Im Folgejahr wurde durch St. ERNST und M. THOSS ein führendes ♀ mit vier Jungen gesehen. Diese Beobachtung, die am 7. 7. 1970 gelang, ist von beiden Beobachtern mit einem Fragezeichen versehen worden, da die Vögel bei schlechten Lichtverhältnissen nur relativ kurze Zeit gesehen wurden. Sowohl der Zeitpunkt als auch der Ort der Beobachtung lassen aber die Vermutung zu, daß es sich hierbei um den zweiten Brutnachweis der Art im sächsischen Vogtland handelte.

3.1.7. Talsperre Pöhl (einschließlich Vorsperre Thoßfell)

Die Talsperre Pöhl befindet sich nordöstlich der Stadt Plauen in einer Höhe von etwa 380 m ü. NN. Sie ist das größte Gewässer des sächsischen Vogtlandes. Die Talsperre wird von dem Bach Trieb und einigen kleineren Nebenbächen (Gölischbach, Rabenbach usw.) gespeist. Das Gewässer hat vor allem als Rastplatz für durchziehende Wasservögel eine große Bedeutung, worauf im Kap. 3.2. näher eingegangen wird. Als Brutplatz für Wasservögel ist vor allem die Vorsperre bei Thoßfell bedeutungsvoll. Insgesamt existieren aus diesem Gebiet acht Brutzeitnachweise, davon fünf von der Vorsperre bei Thoßfell. Sechs Beobachtungsdaten entfallen auf die ersten beiden Maidekaden, was einen Brutverdacht nicht unbedingt begründet. Auch die Beobachtung von zwei ♂♂ und einem ♀ am 10. 6. 1989 durch E. FRÖHLICH dürfte als Hinweis auf eine mögliche Brut von untergeordnetem Interesse sein, da sich diese Enten auf der Talsperre befanden, welche

schon aufgrund des enormen Besucherdruckes als Brutgewässer ausfällt. Der Nachweis vom 15. 6. 1985 auf der Vorsperre (G. WOLF) würde schon eher auf eine mögliche Brut schließen lassen, doch fehlt die Angabe des Geschlechts, was eine Einordnung dieser Beobachtung erschwert.

3.2. Durchzug

Im sächsischen Vogtland wird die Schnatterente regelmäßig auf dem Durchzug angetroffen. Insgesamt liegen 201 Beobachtungsdaten mit 796 Datensätzen (hier kann nicht von Individuen gesprochen werden, da an verschiedenen Tagen Mehrfachzählungen einzelner Vögel vorkamen) vor. Bei starken Einflügen kann es somit zu einer Anhäufung von Beobachtungsdaten kommen wie z. B. im Herbst 1994. Von diesem Einflug stammt auch die bisherige Maximalzahl von 35 ♂♂ und 34 ♀♀, die am 12. und 13. 11. 1994 von E. FRÖHLICH, B. MÖCKEL und T. HALLFARTH gemeldet wurden. Zieht man von den 201 gemeldeten Daten die 51 Brutzeitbeobachtungen ab, so bleiben noch 150 Meldungen, die den Ablauf des Durchzuges der Art im Vogtland belegen. Abb. 1 zeigt die Anwesenheit der Schnatterente auf dem Gebiet des sächsischen Vogtlandes im Jahresverlauf. Von Januar (1) und Februar (6) existieren nur sieben Beobachtungen, die fast alle (6) von der Talsperre Pöhl stammen. Diese betreffen erwartungsgemäß nur Jahre, in denen das Gewässer zumindest teilweise eisfrei blieb. Der einzige Nachweis aus dieser Zeit, der nicht von der Talsperre Pöhl kommt, gelang mir am 25. 2. 1993 auf der Weißen Elster zwischen Plauen und Jocketa, etwa auf Höhe der Einmündung des Kaltenbaches. Diese Stelle befindet sich allerdings in unmittelbarer Nachbarschaft zur Talsperre, so daß es sich hier möglicherweise um einen Frühankömmling handelte, der nur auf die Weiße Elster ausweichen mußte, da die Talsperre zu dieser Zeit noch zugefroren war. Der eigentliche Frühjahrszug in unserem Gebiet setzt mit der ersten Märzdekade ein und steigert sich schon in der zweiten zu einem Frühjahrsmaximum, das mit insgesamt 78 Datensätzen in dieser Dekade erreicht wird. Die Höchstzahl im Frühjahr betrifft 11 ♂♂ und 7 ♀♀ am 9. 4. 1983 auf der Talsperre Pöhl (E. FRÖHLICH). Bis Anfang April

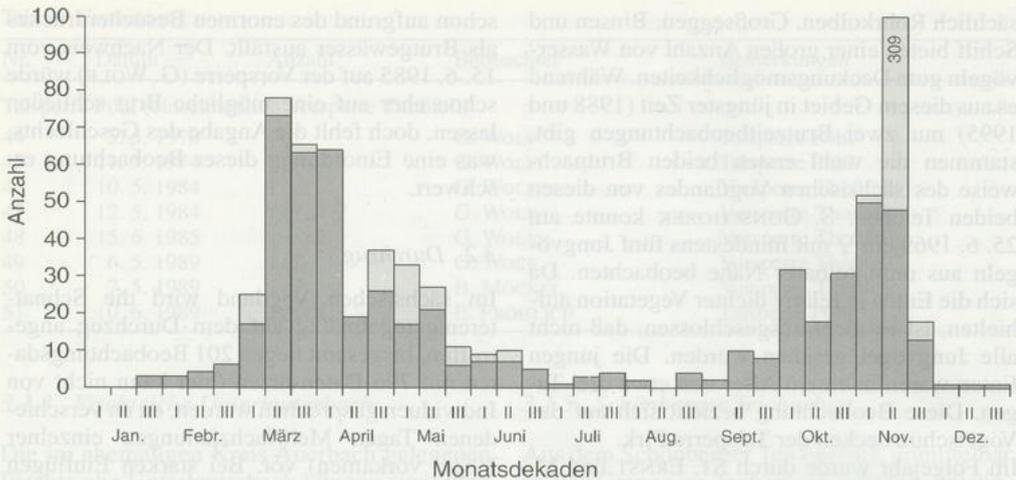


Abb. 1. Das Auftreten der Schnatterente im Jahresverlauf, dargestellt in Dekadensummen. Das Jahr 1994 wurde aufgrund des starken Einfluges im Herbst hell hervorgehoben.

nehmen die Werte kaum ab, um in der zweiten Aprildekade auf ein Minimum von 19 Datensätzen zu fallen. Die danach wieder ansteigende Kurve wird von den Übersommerern bzw. den Brutvögeln gebildet, deren Anzahl im Gebiet zwar relativ niedrig ist, durch mehrfache Wiederbeobachtungen in den einzelnen Dekaden und Gebieten aber einen weiteren, allerdings kleineren Gipfel bilden. Die wenigen Beobachtungen im Hochsommer setzen sich aus den Brutnachweisen und einigen wenigen zusätzlichen Feststellungen zusammen. Erst in der zweiten Septemberdekade steigen die Beobachtungszahlen allmählich wieder an. Diese, den Wegzug einleitenden Trupps umfassen meist nicht mehr als 1–4 Vögel. Durch zwei Meldungen von sieben ♂♂ und drei ♀♀ in der ersten Oktoberdekade 1993 durch F. MÜLLER sowie von fünf ♂♂ und vier ♀♀ durch B. MÖCKEL und E. FRÖHLICH wird im Diagramm eine zwischenzeitliche Spitze erzeugt, die dem vorliegenden Datenmaterial nach aus einem relativ zeitigen Einflug im Jahre 1993 resultiert (drei der acht Meldungen aus diesem Zeitraum stammen von 1993). Ein weiterer starker Einflug der Schnatterente fand in der zweiten Novemberdekade 1994 statt. Insgesamt 262 Datensätze – das sind knapp 33% des gesamten Materials – entstammen diesem Zeitraum. Der schon oben erwähnte Maximalwert von 69 Schnatterenten am 12. und

13. 11. 1994 auf der Talsperre Pöhl spiegelt das tatsächliche Maximum wider. Die folgenden Beobachtungen am 14. 11. (41 Ind.), 15. 11. (23 Ind.) und 16. 11. (10 Ind.) belegen das allmähliche Abwandern von diesem Rastplatz. Auch von der Talsperre Pirk wurden am 12. und 13. 11. 1994 Maximalzahlen von 14 ♂♂ und 16 ♀♀ bzw. 7 ♂♂ und 11 ♀♀ gemeldet. Dies läßt vermuten, daß zu dieser Zeit ein echter Einflug im gesamten Gebiet stattgefunden hat. Zieht man das Jahr 1994 von den übrigen Daten ab, wird allerdings deutlich, daß der Schnatterentendurchzug trotzdem in den ersten beiden Novemberdekaden am auffälligsten ist. Danach fallen die Beobachtungen schnell wieder ab, und vom Dezember liegen dann nur noch drei Beobachtungen mit einzelnen Vögeln, die sich auf den gesamten Monat verteilen, vor.

Als Rastplätze für durchziehende Schnatterenten (und alle anderen Wasservogelarten) haben die beiden Talsperren Pöhl und Pirk die größte Bedeutung. Dabei fallen 57% der Durchzugsdatensätze auf Pöhl, 23% auf Pirk und nur 10% auf andere Gewässer.

4. Diskussion

Schnatterenten sind im sächsischen Vogtland sowohl Brutvögel als auch regelmäßige Durchzügler. Zwei gesicherte Brutnachweise aus den

Jahren 1969 und 1995 liegen bisher vor. Darüberhinaus kann man von einer sehr wahrscheinlichen Brut im Jahr 1970 ausgehen. Die Schlüpftermine der drei Bruten liegen etwa zwischen dem 20. 6. (1969) und Anfang Juli (1970 und 1995). Dies deckt sich mit den Angaben von KÖHLER et al. (1995), die in Südböhmen Schlüpftermine zwischen dem 12. 6. und dem 15. 7. ermittelten. Die Beobachtungen 1995 am Oberen Mühlteich lassen den Schluß zu, daß das ♂ nach Beginn der Bebrütung durch das ♀ noch mindestens eine Woche am Brutgewässer blieb, bevor es zum Mauergerwässer abwanderte. Auch dies stimmt mit den Angaben vom Mauerplatz im Ismaninger Teichgebiet überein, wo die Zuwanderung im Juni beginnt (KÖHLER 1994). Von BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM (1990) und BEZZEL (1985) wird als Beginn des Mauerzuges ebenfalls der Juni angegeben. Weiterführende Angaben über Bruterfolg, Paarbildung o. ä. lassen die vorliegenden Beobachtungen nicht zu.

Der Heimzug im Gebiet des sächsischen Vogtlandes erreicht seinen Höhepunkt Mitte März und hält bis etwa Mitte April an. BEZZEL (1985) gibt als Durchzugszeit besonders März und April an. Für die Schweiz wird als Höhepunkt des Heimzuges die Zeit zwischen dem 10. März und dem 10. April angegeben, für die Oberlausitz der Zeitraum zwischen Ende März und Ende April (BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1990).

Die Beobachtungen im Vogtland zeigen, daß der Heimzug vor allem von Mitte März bis Mitte April stattfindet. Aus diesem Zeitraum wurden 90% der Schnatterenten von den Talsperren Pöhl und Pirk gemeldet. Die anschließenden Brutzeitbeobachtungen wurden an den unter 3.1. besprochenen Gewässern getätigt. Dabei stammen nur fünf der insgesamt 51 Meldungen von den o. g. Talsperren. Eine gebietsbezogene Konzentration der Brutzeitdaten (41) ist zwischen den Ortschaften Plauen, Treuen, Oelsnitz i. V. und Weischlitz zu erkennen. Da alle konkreten Bruthinweise aus diesem Areal stammen, ist hier von einer zumindest zeitweise existierenden Brutpopulation auszugehen. Der Wegzug findet in unserem Gebiet vorwiegend in den Monaten Oktober und November statt, wobei das Maximum in der zweiten Novemberdekade liegt. Dies steht in einem gewissen Widerspruch zu BAUER &

GLUTZ VON BLOTZHEIM (1990), die für Mitteleuropa den Wegzug bis Ende Oktober angeben. Novembervögel werden als Nachzügler bezeichnet. Für BEZZEL (1985) ist die Zeit zwischen September und November der Wegzugshöhepunkt. Dies stimmt mit dem hier beschriebenen Verlauf des Wegzugs besser überein.

Abschließend möchte ich anregen, ein besonderes Augenmerk auf möglicherweise in der Region des sächsischen Vogtlandes vorkommende Schnatterenten zu richten. Weitere Brutnachweise sind zu erwarten.

5. Zusammenfassung

Brutnachweise der Schnatterente 1969, 1995 und wahrscheinlich auch 1970 im sächsischen Vogtland waren Anlaß, das Auftreten der Art im Jahresverlauf kritisch auszuwerten. Als Grundlage dienten 201 Beobachtungsdaten, die bis in das Jahr 1958 zurückreichen und die Schnatterente als einen regelmäßigen, wenn auch spärlichen Durchzügler und sehr seltenen Brutvogel des sächsischen Vogtlandes ausweisen.

Summary

The Gadwall, *Anas strepera*, a breeding bird and migrant in the Saxon "Vogtland"

Breeding records of the Gadwall 1969, 1995, and probably 1970 were the reason for a critical investigation in the course of the year. 201 records as far back as 1958 showed the species as a regular - though scanty - migrant and a very rare breeding bird of our study area.

Dank

Bei allen, die Beobachtungsdaten für diese Arbeit zur Verfügung stellten oder Briefe beantworteten, möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich bedanken. Besonders danke ich Herrn F. FRIELING (Rüdigsdorf), der die Zusammenfassung ins Englische übersetzte, Herrn M. HERMANN (Reichenbach), der mir bei der Erstellung des Manuskriptes am Computer half, und Herrn ST. ERNST (Klingenthal), der das Manuskript kritisch durchsah.

Literatur

- BAUER, K. & U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1990): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 2., 2. Aufl. - Wiesbaden.

- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1. – Wiesbaden.
- BOBACK, A. W. (1970): Unsere Wildenten. – Neue Brehm-Büch. **131**, Wittenberg Lutherstadt.
- CZERLINSKY, H. (1966): Die Vogelwelt im nördlichen Vogtland. – Mylau.
- DANNHAUER, K. (1963): Die Vogelwelt des Vogtlandes. – Museumsreihe Plauen **26**, 1–88.
- DERSCH, F. (1925): Die Brutvögel des Vogtlandes. – Mitt. Vogtl. Ges. Naturforsch. **1** (1), 3–15.
- (1933): Die Vogelwelt des Vogtlandes. – Ibid. **1** (8), 2–7.
- ERNST, S. (1993): Der Rotmilan, *Milvus milvus*, als Brutvogel im Vogtland. – Mitt. Ver. Sächs. Orn. **7**, 123–135.
- (1994): Der Schwarzmilan, *Milvus migrans*, als neuer Brutvogel des Vogtlandes. – Mitt. Ver. Sächs. Orn. **7**, 221–227.
- FEULNER, J. & R. MÜLLER (1994): Die Vogelwelt des Hofer Landes. – Hof.
- HEMPEL, W. & H. SCHIEMENZ (1986): Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik. Bd. 5., 2. Aufl. – Leipzig, Jena, Berlin.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.
- (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. – Beitr. Vogelkd. **8**, 1–106.
- KÖHLER, P. (1994): Wanderungen mitteleuropäischer Schnatterenten (*Anas strepera*). Eine Auswertung von Ringfunden. – Die Vogelwarte **37**, 253–269.
- , U. KÖHLER, I. PYKAL, E. VON KROSIGK & U. FIRSCHING (1995): Dauerpaare trotz Mauserzug? Paarbildung während der Familienauflösung bei Schnatterenten *Anas strepera*. – J. Orn. **136**, 167–269.
- LANGE, H. & F. LEO (1978): Die Vögel des Kreises Greiz. – Greiz.
- NICOLAI, B. (1993, Hrsg.): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. – Jena, Stuttgart.
- RHEINWALD, G. (1993): Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands. – Schriftenreihe des DDA **12**.
- SAEMANN, D. (1994): Schriftensschau. – Mitt. Ver. Sächs. Orn. **7**, 260–262.
- SEMMLER, W. (1986): Schnatterente – *Anas strepera* L., 1758. – In: KNORRE, D. VON, G. GRÜN, R. GÜNTHER & K. SCHMIDT (Hrsg.): Die Vogelwelt Thüringens. – Jena.
- ŠTASTNÝ, K., A. RANDÍK & K. HUDEC (1987): Atlas hnízdního rozšíření ptáků v ČSSR 1973/77. – Praha.
- THOMAS HALLFAHRT, Hauptstr. 3, 08527 Straßberg

Nachtrag

Auch 1996 hat die Schnatterente wieder im Vogtland gebrütet. Nachdem ich schon am 24. 4. und 14. 6. ein Paar am Culmteich nördlich von Oelsnitz beobachtet hatte, entdeckte ich hier am 29. 6. ein ♀ mit neun ca. 3 Tage alten pulli (Belegfoto liegt vor). Diese Familie war am 22. 7. auf fünf Junge geschrumpft (M. HERMANN). Der Teich – das nunmehr dritte Brutgewässer im Vogtland – ist etwa 2 ha groß und liegt in 453 m ü. NN (Abb. 2). Er weist eine schmale Gelegezone (vor allem *Typha latifolia*) auf und ist größtenteils von Mischwald umgeben. Darüberhinaus bestand wieder Brutverdacht am Oberen Mühlteich in Unterlosa und am Burgteich bei Kürbitz, wo von Ende April bis in den Juli hinein mehrfach einzelne Schnatterenten festgestellt wurden.

THOMAS HALLFAHRT



Abb. 2. Der Culmteich bei Oelsnitz/V. – Brutgewässer der Schnatterente. – Foto: T. HALLFAHRT (Juni 1996)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Hallfarth Thomas

Artikel/Article: [Die Schnatterente \(*Anas strepera*\) als Brutvogel und Durchzügler im sächsischen Vogtland 37-44](#)